

Gattungsmerkmale der höfischen Literatur

Artusepen

- Artus - Symbol für die Ritterlichkeit, Inbegriff aller Tugenden
- Gattungsmerkmale:
 - 1. Didaktische Intention der Vermittlung ethischer Werte
 - Ritterliches Tugendsystem
 - Religiöse Werte
 - Verbindung zwischen den beiden

Merkmale der Gattung

2. Dem didaktischen Ziel dienen:

- a) die symbolische Darstellungsweise;
- b) der fehlende Bezug zur historischen Wirklichkeit;
- c) die gemäßigte Verwendung irrationaler Elemente, deren Bedeutung in der Sinnstruktur des Werkes haftet

Handlungsebene:

- 1. Der Artushof ist eine Durchgangsstation der Protagonisten.
- 2. Das Ziel der Handlung ist die Idealität der Protagonisten, so dass der Artushof als kontrastiver Gradmesser fungiert.
- 3. Die Epen demonstrieren das menschliche Versagen, zeigen aber auch den Weg zum idealen Sein auf.
- 4. Rittertum, Minne, Ehe und Herrschertum bilden die konstitutiven Merkmale der hochhöfischen Phase der Gattung

Bauprinzip der höfischen Romane

- Kein einheitliches Bauprinzip
- Die Artusepik hat eine realistische Denkhaltung:
- Das Allgemeine ist im Konkreten existent.
 - ❖ Das sinnlich Gegebene verweist auf einen abstrakten Bereich
 - ❖ Das Unsinnliche wird im Sinnlichen fassbar.
 - ❖ Das Sinnlich-Konkrete meint das wahrhaft und eigentlich Wirkliche – Symbolismus um 1200

Die irrealen Handlungselemente

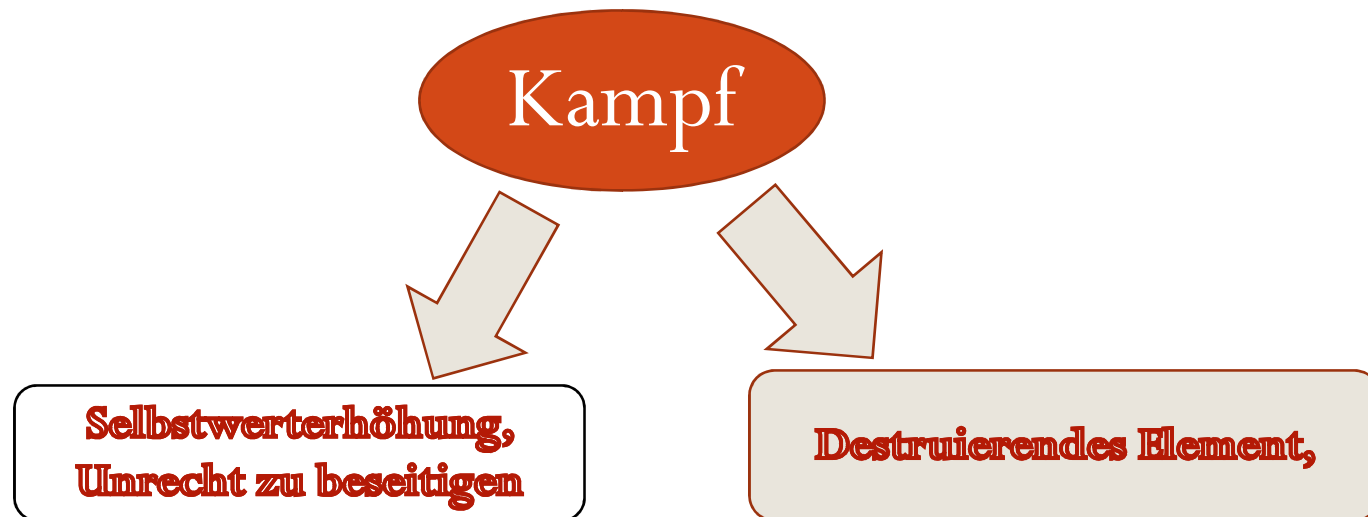
- Drachen, Zwerge, Riesen, sprechende Löwen, Naturereignisse (Nebel, Wald, Schnee)
- Die Intention ist sie in ihrer translativen Bedeutung, symbolisch zu verstehen.
- Die Zauberwesen signalisieren, dass der symbolischen Aussage verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden soll
- Die Irrealität konstituiert nicht die Dichtung, sie akzentuiert nur dominante Momente, Verweis auf Symbolik

Gemeinsamkeiten nach inhaltlichen Kriterien

- Kein einheitlicher Bauplan
- Alle Helden sind unerfahren und jung.
(Ausnahme: Iwein)
- Kein Kontakt mit der Welt
- Ein Lernprozess folgt
- Einzelne Stationen
- Rittertum – Minne – Ehe – Herrschertum

Das Rittertum

- Das Rittertum – Träger der Gesellschaft
- Fehlverhalten am Beispiel des Vaters Gahmuret gezeigt



- Fehlgeschlagenes Rittertum ist Indiz für Unfähigkeit zu echtem Sozialverhalten.

Die Minne und die Ehe

- Teil des Sozialisierungsprozesses
- Unbedingte Voraussetzungen für die Übernahme des Herrschertums
- Liebe: nicht nur geschlechtliche Liebe, sondern auch die zwischenmenschliche
- Verweis auf die Unzulänglichkeit der Liebesbeziehungen:
Jeschute – Orilus, Gawan – Antikonie – Orgeluse,
Anfortas, Gahmuret – Belakane, Herzeloyde, Ampflise
- Die Minne – sozial-ethische, aber auch religiöse Erfüllung in der Ehe

Das Herrschertum

- Herrscher – personalisierte Gemeinschaft
- Dient dem Gemeinwohl
- Die Menschen, die sich selbst übersteigern und das göttliche ordo nicht einhalten, sind autonom lebende Individuen.
- Folgen: Krieg, Kampf und Dissonanz
- Der Herrscher behebt diese Defizite
- Er ist Vorbild, hat ein erzieherisches Amt
- Am Ende des Epos ist er zu wahren, sozial-ethisch handelndem Rittertum, zu der echten Minne der caritas, in der vorbildlichen Ehe